**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 29 (1903)

Heft: 27

**Rubrik:** [Eulalia Pampertuuta]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



er König, ber gegenwärtig mit dem Bauen seines Bahnswärterhäuschens an der untern Donau (genau da, wo vor zwei Jahrhunderten Prinz Eugen, der edle Kitter, dreingehauen hat) beschäftigt ist, gehört zu der Sorte, die von den alten hochheitigen Thronsamilien saft wie ein Zigenner oder Maussallenhändler angesehen wird.

Das ift nicht sehr klug, benn wenn man diese Leute brauchen kann, so tituliert man sie wieder als teure Bettern oder doch wenigstens als Helben. Auch der alte Milan hochseligen Angedentens gehörte in diese Kategorie. Und doch hat ihm der hochbetagte Kaiser Franz Joseph aus dem uralten spanischbabburgischtvonorthodozesten Hause mehr als einwal aus der Batsche geholsen, wenn er in Spielschulden geraten war oder sonst mit seinem Wochengeld nicht auskann. Ein Muster, wie's da drunten zugeht, giebt übrigens auch der Bulgarier, der in Paris seine Divertissenen des lorgt, während man von Sophia aus Macedonien in Brand stedt, es lätzt sich so hübsch zusehen, wie bei einem Wettrennen von der Tribüne aus, besonders wenn in der Kähe noch ein Eiskübel mit einigen Gebundenen bereit steht. Dem Sultan soll die Belgrader Blutnacht so sehn den Magen geschlagen haben, daß man über vierzig Serailbewohner ins Lasaceth schaffen muste, die durch großherrliche Reslexbewegungen halb oder ganz kaput gegangen sind.

Aus Spanien wird berichtet, daß sich das Land außerordentlich wohl befindet, denn der König überraschte seine Untertanen durch die Ansänge eines Bartwuchses, sodaß der Finanzminister sosort neues Gelb prägen ließ, auf welchem diese Veldentat merkoar ist.

Deutschland ober bessen Generalagenten liebäugeln wieder einmal mit Amerika, während Eduard, der Umsangreiche, mit Italien schöntut, dem er Dank schulbig war für die bei Adua aus dem Feuer geholten Kastanien. Es sucht halt jeder, heiße er nun Eduard oder sonstwie, eine Kunigunde, damit er nicht allein steht, wenn die Stunde der Prüfung kommt.

Wie die Staaten, fo die Parteien in denfelben. Bismark hatte fich

Vom Kurhaus Vulpera.

Durs: Defc fört, Biggi, was üsen Oberscht bi ber Albulabahns Eröffnig für ne flotte Toascht uf der Gogler nusbrocht hett?

Biggi: Jo bi Sott, men isch eister i der Gsohr, wenn e so höchi Offizier us verschiedene Staate zäme höme, es gabi Chrieg!...

Durs: Deis isch jet aber doch angerisch gange, der Goßler isch jo in Ziwil gsi und isch überhaupt numme zue nere Kur cho. Er hett derno bidont, er redi numme in sim Name und hett d'Politik uf d'r Sitte gloß!

Biggi: Ebe brumm buntt's mi, ein vo bene zweene sig halt boch ber bummer gfi!

Durs: Chauschlang!



Es ist wieder etwas mich zu gif= ten. Trot zu Taufenden von Unter= ichriften mars die Rirchenkonferenz die reformierte, die fich gang un= geiftlich nicht genierte, uns in firch= lichen Sachen nicht ftimmberechtiget zu machen. Ob etwa Mannsbilber Rirchen besuchen und andächtig fin= gen und beten? - ja Ruchen! Gin= gig noch wir, die frommen Weiber, find firchlich gefinnt, wie Teufel= austreiber. Prediget der Pfarrer an= nähernd verständig, fönnen wir gleich das Gesagte auswendig, zur rechten Beit uns beffen entledigen und fogar Nachts nach den Zwölfen noch pre=

digen. Einzig was auf Erben ganz weiblich, kann das Haus versorgen geistig und leiblich. Wie kann man uns um das heilige Necht bestehlten, mitzuwirken, um einen Pfarrer zu wählen. Männern kann ein Pfarrer nur passen, wenn er sitzen bleibt zum Jassen. Wännern kann ein Pfarrer nur passelium, kann er nur spielen gut oder dumm. Wir wissen, wie Männer einen Seistlichen drauchen, nur dann, wenn er trinkt und kann rauchen. Sleichgültig, ob er einen Mollentopf hat, od er hählich ist oder einen Kropf hat. Nur schöne Pfarrer haben schöne Seelen und wir wollen und müssen ihn belsen wählen. Wir wissen es sicher anzusangen und werden zum guten Jiele gelangen. Kann er sogar schnupsen und tanzen, wird er größte Beliebtheit pflanzen. Behret euch Frauen, die Zeit ist da und haltet euch treusich an mich:

Positriterium: Es ist tein Pfarrer, der sich nicht verehlicht und gern sich mit einer Tochter vermählicht. Alle Mütter sollen's bedenken, zu guten Raten ihre Schritte lenken: Zu mir! — nur mir ihr Zutrauen schenken.

noch bei seinen Lebzeiten balb auf diese, bald auf jene Partei gestütt; der Kaiser, der ihm den Abschied gegeben und die Staatsmänner als bloke Jandlanger deklarirt hat, such sich außer dei fremden Staaten bei den Sportsleuten aller Branchen beliebt zu machen. Diennit sind nun die Arbeiter und Sozialdemokraten am wenigsten einverstanden, denn sie missen aufzugut, daß jeder selber Jandlanger oder Lehrling und Geselle gewesen sein muß, um ein tücktiger Weister zu werden und mit Verstand besehlen zu können. Irgendwo sagt ein Zimmer- oder Maurermeister, als man irgendwo eine Zwingburg ausrichten wollte, wo sie nicht hingehörte:

"Wir haben's aufgebaut, wir wissen's zu zerstören!" Es liegt nun dem deutschen Bolke, das bei Met und Sedan geblutet, durchaus nicht daran, das Reich wieder niederzureißen, viel weniger, als es dem großen Friß daran lag, Deutschland auss Spiel zu seken, als er 1758 die Türkei gegen Destereich aussehet, aber das möcken sie durchseken und mit Recht, daß dem Aberglauben das Senick gedrochen wird, daß nur die Hecht, daß dem Aberglauben nach die Krautjunker und ihre afslierten Goldstein und Silbersuß von Zionsheim echte Deutsche sein, die andern aber, aus deren Blut das Reich zusammengekittet ward, nur vaterlandsloses Gesindel, das man eines schönen Tages wie Feldmäuse vertilgen oder gegen Kulis auswechseln kann. Daher auch die stein wuchtiger austretenden Verzeleiche zwischen 1806 und der Gegenwart, zwischen Jena, Sedan und dem, was hernach kann. Wenns auch die Tymnasiallehrer und die Spatzen auf allen Dächern, wer Jena verschuldet und die Tage von Ersurt möglich gemacht.

Diesem gewitterschwülen wetterleuchtenden Zustand Mitteleuropas gegenüber kam aus dem heihesten Erdenwinkel, vom Somaliland, ein erstischender Lustzug, kaut welchem die Engländer wieder an ihre große Sündenschuld eine kleine à conto-Zahlung geleistet und zwar in Sestalt empsangener Prügel. Das Ostvorgedirg Afrikas heiht bekanntlich Gardasuischer auf französisch Gardez-vous (Hütet euch) und die nahegelegene Einsfahrt ins vote Meer nennen die Araber Bab el Mandeb oder Tränentor. Dent e diss nach, Eduard!

Sprüche.

Tragt Eueren Dünkel nur jur Schau der Welt, Und alle Namen, benen er gefällt, Sie werben klatschen, Jr werdets weiter trafschen, Daß so und so viel Weise Euch besungen, — Bom Lügen werden röter nicht die Jungen.

Laß die Narrheit flügge werden — fie schießt sich am besten im Fluge. Wit dem Unsinn früh'rer Tage bünge den Acker der Gegenwart.

Kellnerinnenstreik.

ie liecht — wie liecht, seit albe d'Birti 3'Bärn usem schöne Bäreplag.

U dasmal hätt sie bald no Kächt gha, denn was i säg' isch nit sür d'Kat!
We du ne Chällnermeitschi reizisch, so lue de numme, wies der gang, s'Kumm-mit-de-Witglied het's ersahre 3'Biel äne dert dim Schühestang.
Er git es einzig's böses Wörtli dem Eisi usem Emmethal, Die Weitschi chömne druf wie d'Gibe all' zäme mache da Standal!
Am Büsse stange sie in Schwärme u lege ihre Rummert ab, Bum Gumité dem Köbi gruset's, was bisch Du für 'ne arme Chnab!
Lue dert wott scho d'Kanone richte dä Blitz vo Kösi ab der Flueh, Zekt geit's dim Donner nit meh gmüetlich, so murmett dert der Wirt derzue.
Jum Glüd hei si die Weitschi chönne no gschweige schnäll vo ihrem Streich Süsch wär's mi Gott Seel' böser gange e schlimme Festschluß wär' das — deichl

## Malerisches.

Die meisten Menschengeister find Manieristen.

Jeder Mensch trägt eine Bilbergalerie in sich — aber es sind meist Copien. —

Wenn Einer ben Menichen feine Bilbergalerie zeigt wollen fie be- tannte Meifter feben,

Der Eine trägt heiligenbilber, ber Andere nur Karrikaturen in sich - aber heilig halt fie jeder.

Den äußeren Gögenbilberbienst stürzte ber fortichreitende Geist — aber ber innere graffiert umfo ärger.

Früher opferte man den äußeren Götzenbildern Menschen — heute ben inneren,